

Wenig mit Lust.

Wer trocken Brot mit Lust genießt,
Dem wird es gut bekommen;
Wer Sorgen hat und Braten ißt,
Dem wird das Mahl nicht frommen.

Die Wolke.

In einem heißen Sommermorgen stieg ein kleines Wölkchen aus dem Meere auf und zog leicht und freudig, wie ein blühendes, spielendes Kind durch den blauen Himmel und über das weite Land, das nach langer Dürre verbrannt und traurig dalag.

Wie die kleine Wolke so dahinschwamm, sah sie unten die armen Menschen im Schweiß ihres Angesichts sorgenvoll arbeiten und sich abmühen, während sie doch selbst von Sorg' und Mühe nichts wußte und vom leichten Morgenhauche einer reinen Luft ganz von selbst fortgetrieben ward.

„Ach,“ sprach sie da, „könnte ich doch für die guten, armen Menschen da unten etwas tun, ihre Mühe erleichtern, ihre Sorgen verschrecken, den Hungrigen Nahrung verschaffen, den Durstigen erquicken!“ —

Und der Tag schritt immer weiter vor, und die Wolke ward immer größer; und wie sie so wuchs, ward der Wunsch, den Menschen ihr Leben zu weihen, immer mächtiger in ihr.

Auf der Erde aber wurde es immer heißer, die Sonne brannte glühend und drückte schwer auf die arbeitenden Leute; sie wollten fast verschmachten, und doch mußten sie arbeiten, denn sie waren sehr arm.

Da warfen sie einen bittenden Blick zu der Wolke herauf, als wollten sie sagen: „Ach, könntest Du uns helfen!“

„Ja, ich will Euch helfen!“ sprach die Wolke, und sogleich begann sie zur Erde sich leise herabzuneigen.